

Spielzeug im Eigenbau

Erst- und Zweitklassler lernen im Landwirtschaftsmuseum

Regen. Vorige Woche durften die 1. und die 2. Klassen der Grundschule Regen einen Schultag lang das Klassenzimmer gegen einen Besuch im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum Regen tauschen. Dort läuft seit Ende November die Sonderausstellung „Die lustige Spielzeugschachtel“.

Unter einem Christbaum mit Geschenken wurden die Kinder im Museum von Museums-Führerin Lisa Köck in Empfang genommen. Hier wurden erst einmal die Wünsche an das Christkind erörtert – auf Anregung von Lisa Köck überlegten die Kinder aber auch, was wohl die Großeltern und die Urgroßeltern zu Weihnachten bekommen hatten.

Mit Hilfe von zwei „Fühlschachteln“ war solches Spielzeug aus früheren Zeiten zu erraten und schließlich auch zu bestaunen. „Ganz schön klein – das Spielzeug von damals“, stellten die Kinder fest. Noch mehr von diesen Spielsachen bewunderten die Schüler anschließend in der Ausstellung. Viele waren überrascht angesichts der Spielsachen, die teilweise so ganz anders sind als heutiges Spielzeug.

Besonders angetan hatte es den Kindern ein großer Nussknacker. Sie kamen auch schnell seiner Funktionsweise auf die Spur, dann lernten sie auch einen „Piepmatz“ kennen, der früher ebenfalls als Nussknacker seine Dienste tat. Nun galt es in der Ausstellung eine Figur zu finden, deren Gesicht auf einem Bild an der Wand dargestellt war. Die Kinder bewiesen Luchsau-



Besprechung unterm Christbaum: Lisa Köck (links) nahm die Grundschüler in Empfang und führte sie dann anhand eines Quiz durch die Spielzeug-Ausstellung im Landwirtschaftsmuseum. – Foto: Grüner

gen und fanden die Figur zwei Mal in der Ausstellung.

Nach dem Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“, bei dem die Besucher erfuhren, dass es nicht nur Räucher Männchen, sondern auch Knödelfrauen mit der gleichen Funktion gibt, erfuhren die Kinder noch, was eine „Heinzelbank“ ist. Im Dialekt nennt man sie „Hoanzlbänk“. Sie half den Leuten, das Holz zu halten, damit sie aus den Holzscheiten das Spielzeug schnitzen konnten. Dieses selbst hergestellte Spielzeug wurde zum Verschenken oder Verschicken in hölzerne Schmuckkästchen gegeben, wie sie heute noch von der Holzmanufaktur Liebich in Regen hergestellt werden.

Eine weitere Variante, wie z.B.

Spielzeugtiere aus Holz fabriziert wurden, lernten die Schüler in einem Film kennen. Diese dort gezeigte Vorgehensweise, um z.B. kleine Pferde herzustellen, durften die Kinder anschließend selbst anwenden. Aus einem vorgefertigten Reifen aus Holz „schnitten“ die Spielzeughersteller ihre kleinen Esel mit Messer und Hammer ab. Sie wurden zunächst fein säuberlich gefeilt, damit sie nicht mehr so kantig wirkten. Jedes Tier bekam seinen individuellen Anstrich. Und am Schluss einen kleinen Ring, damit es auch als Schlüsselanhänger genutzt werden kann.

Um das selbst hergestellte Spielzeug angemessen aufbewahren zu können, bekam jedes Kind eine kleine Spanschachtel mit nach Hause. – bb